

# Bank schließt Filialen in den Stadtteilen

Lomersheim, Mühlhausen und Großglattbach betroffen – VR-Bank Neckar-Enz dünnt das Netz ihrer Geschäftsstellen aus

Die Bilanzzahlen der VR-Bank Neckar-Enz und die Nachricht über eine geplante vierprozentige Dividende rückten in den Hintergrund, als bei der Mitgliederversammlung im Umlandbau in Mühlacker Bank-Vorstand Tim Häberle die Entscheidung verkündete, die Filialen in Großglattbach, Lomersheim und Mühlhausen zu schließen.

VON NORBERT KOLLROS

**MÜHLACKER.** Wie Häberle informierte, wird es noch weitere der aktuell 38 Zweigstellen im Geschäftsgebiet zwischen Aurich und Zaberfeld treffen; solche, die ohnehin nur halbtags geöffnet sind und wo die Zahl der Kunden pro Tag oftmals an einer Hand abzulesen sind. Der Vorstand begründete die Einschnitte damit, vor dem Hintergrund sinkender Gewinnmargen die derzeit noch durchweg gesunde Struktur der Bank nicht gefährden zu dürfen. Oder, wie es Aufsichtsrat Friedrich Ade schon in seiner Begrüßung andeutete: Es zögen dunkle Wolken am Horizont auf, worauf sich die Bank vorbereiten müsse.

Die Bankenlandschaft stehe vor einer „dramatischen Umbruchphase“, betonte



Wie die Filialen Lomersheim und Mühlhausen auf der Streichliste der VR-Bank Neckar-Enz: die Großglattbacher Geschäftsstelle. Foto: Kollros

Chefbanker Häberle, und das genossenschaftliche Geschäftsmodell werde „politisch gefährdet“. Die VR-Bank Neckar-Enz (Kürzel: VoRNE) bereite sich mit ihrem Programm „VoRNE 20+“ darauf vor, die Zeit zu überstehen, bis irgendwann die Niedrigzinsphase vorüber sei. Diese „neue Welt hinter der Wüste“ könne freilich noch 20 Jahre auf sich warten lassen, prognostizierte Häberle.

Vor diesem Hintergrund habe sich die Bank eine „Überlebensstrategie“ auferlegt. Dazu gehöre, in jenen Bereichen Kosten zu reduzieren, bei denen keine Nachfrage bestehe. So erkläre sich, dass die VR-Bank zum 1. Mai eine ganze Reihe von Geschäftsstellen schließe und bei weiteren die Öffnungszeiten reduziere. „Nicht aber die Beratungszeiten“, die würden sogar ausgeweitet, wie Häberle versicherte. Persönliche Beratungstermine könnten unter der Woche bis 20 Uhr und samstags zusätzlich bis 16 Uhr vereinbart werden. Kunden aus den Mühlacker Stadtteilen könnten sich wahlweise an Ansprechpartner in Dürrmenz oder in Rosswag wenden.

Als Ausgleich werde die Bank einen Geldlieferservice anbieten, wenn Kunden sonst keine Möglichkeit hätten, sich mit Bargeld zu versorgen. Des Weiteren untersuche man gemeinsam mit Einzelhändlern die Möglichkeit, dass sich Kunden dort bei Bezahlung mit der Scheckkarte bis zu einem bestimmten Betrag das Restgeld ausbezahlen lassen könnten.

Zur Zukunftssicherung gehörten auch verstärkt interne „schlanke digitale Prozesse“. Auf diese Weise würden auch Laufzeiten beispielsweise für Überweisungen verkürzt. Den Ausbau von Online-Banking im privaten Bereich fördere die Bank zudem durch neue Apps fürs Smartphone,

wodurch Geld-Transaktionen von jedem erdenklichen Ort aus möglich seien.

Vorstandskollege Heiko Herbst beleuchtete die Eckdaten des letztjährigen Geschäftsjahres mit einem Bilanzvolumen von 1,67 Millionen Euro. Die Einlagen hätten sich um sechs Prozent von 1,26 auf 1,33 Milliarden Euro erhöht, die Kredite um 3,2 Prozent von 937 auf 967 Millionen Euro. Ein Rekordergebnis sei im Vermittlungsgeschäft für Bausparen und Versicherungen erzielt worden, der Provisionsüberschuss habe aber den rückläufigen Zinsüberschuss nicht ausgleichen können. Die sogenannte Cost-Income-Quote lag bei 63 Prozent. Sie gibt Aufschluss über das Verhältnis von Aufwand und Ertrag. Mit dem Betriebsergebnis, das knapp über ein Prozent der Bilanzsumme beträgt, liegt man „im absolut grünen Bereich“, ein Wert, der auch künftig zu erreichen sei, um die gesunde Struktur der VR-Bank sicherzustellen, betonte Herbst.

Nach den Berichten über Bilanz-Zahlen und strukturellen Weichenstellungen wurde den Bank-Genossen noch leichte Kost geboten: Die schwäbische Kabarettistin Sabine Schief bot in unterschiedlichen Charakterrollen ein humorvolles Kurzprogramm mit Witz und Ironie, Herz und Tiefgang. Da war es den Bank-Teilhabern dann auch wieder zum Lachen zumute.